



Auch einzelne Hennen legen Eier von unterschiedlicher Form und Farbe.

Der grosse Eiervergleich

In England und Holland werden an fast jeder grösseren Geflügelausstellung auch die Eier bewertet. Hierzulande ist deren Sinn umstritten – obwohl Eierfarbe und -gewicht für jede Rasse im Standard umschrieben sind. VON GION P. GROSS (TEXT UND BILDER)

Im Standard der Geflügelrassen gibt es ein Reglement für die «Bewertung von Eiern bei Rassegeflügelschauen», das genau bestimmt, wie solche Bewertungen zu erfolgen haben. Dort ist zu lesen: «Die Eier werden satzweise ausgestellt. Bei Gross- und Wasser- geflügel sind es fünf Stück, bei Hühnern und Zwerghühnern deren zehn. In jedem Satz müssen sie nebeneinander in einem einfarbigen, schalenförmigen mit Getreide (Weizen) gefüllten Behältnis liegen. Sie sollen frisch sein und müssen aus den Tierbeständen des Ausstellers stammen.»

Die Bewertung erfolgt nach Gewicht, Form und Gleichmässigkeit der Form, Schalenbildung, Farbe und Gleichmässigkeit der Farbe sowie Sauberkeit. Zu den einzelnen Positionen gibt es zudem genaue Erklärungen, woran sich der Richter zu halten hat. Die Bewertung erfolgt, im Gegensatz zur Bewertung des Geflügels, mit Punkten. Glau- bte man dem Standard, sollte der Züchter weder zu leichte noch zu schwere Eier bebrüten. Die Erfahrung vieler Züchter zeigt jedoch, dass dies keine wesentliche Rolle spielt. Vor allem mehrjährige Hennen legen

meist bedeutend schwerere Eier, als dies der Standard vorgibt – und zwar mehr als die zehn Prozent, die gemäss Reglement erlaubt wären. Diese dürfte man dann nicht bebrüten, obwohl immer wieder empfohlen wird, mehrjährige bewährte Hennen in der Zucht zu belassen. Auch ist völlig unklar, welchen Einfluss die Eifarbe auf das ausgewachsene Tier hat. Aus den genannten Gründen könnte man schliessen, dass Eierbewertungen zwar eine weitere Form der Konkurrenz, züchterisch jedoch ohne jeglichen Wert sind. Unbestrit-

ten ist jedoch, dass die Eiform, die Schalenstruktur und die Farbe, ja selbst die Farbe der Dotter auf den genetischen Grundlagen der Elterntiere beruhen. Aus diesem Blickwinkel ergibt es durchaus Sinn, Eierbewertungen durchzuführen, bei denen man nicht nur eine Benotung, sondern vor allem auch einen Vergleich mit den Eiern der Hühner der Kollegen erhält. Es gibt mehrere Rassen, die ihrer Eierfarbe wegen gezüchtet wurden oder werden – denken wir nur an die Araucana mit ihren grünlichen Eiern oder an die Marans, die ganz dunkelbraune Eier legen. Auch die Welsumer wurden ursprünglich wegen ihrer «sehr grossen und dunklen Eier» gezüchtet. Das typische Welsumer-Ei sollte auch dunkelbraune Pigmentflecken aufweisen – so die allgemeine Meinung. Allein, im Standard steht lediglich «dunkelbraun mit wenig Glanz».

Braucht es eine Standardanpassung? Müsste man nun alle pigmentierten Eier tiefer oder gar mit «ungenügend» bewerten – oder sich Gedanken über eine Änderung im Standard machen? Für Letzteres spricht einerseits, dass auch bei uns die mit dunklen Punkten befleckten Eier bevorzugt werden, und andererseits, dass diese sowohl im holländischen als auch im englischen Standard für die Eierbewertung gefordert werden. Im holländischen Standard steht dazu: «Dunkelrotbraune Grundfarbe, möglichst dunkel. Das Pigment muss gleichmässig über die gesamte Oberfläche verteilt sein. Das Ei sollte auch sehr intensive rotbraune Punkte oder Flecken aufweisen.»

Und im englischen Standard steht: «Ein sattes, tiefes Rotbraun, so dunkel wie möglich. Das Pigment soll gleichmässig über die gesamte Oberfläche verteilt sein. Einige Eier sind gepunktet, gesprenkelt und gelegentlich fleckig.» In England wird bei Bewertungen jeweils sogar ein Ei aufgeschlagen, um die Frischeit und die Dotterfarbe beurteilen zu können.

Möchte man, dass die Umschreibung der Eifarbe im Standard geändert wird, müsste wohl der Klub aktiv werden und einen Antrag an die Standard- und Fachkommission von Rassegeflügel Schweiz einreichen. Und diese wiederum, sollte sie den Antrag gutheissen, bei derselben Kommission des Europaverbandes vorstellig werden.

In England werden bei den Welsumern offenbar zwei Linien gezüchtet. Während man mit der einen Linie Ausstellungstiere züchtet, will man mit der anderen Linie, bei der das Aussehen keine Rolle spielt, die dunklen Eier erzielen. Dies sollte nicht das Ziel sein, zumal mehrere Züchter schon bewiesen haben, dass man schöne Ausstellungstiere züchten kann, die auch typische

Welsumer-Eier legen. Allerdings gibt es in England an jeder grossen Ausstellung auch Eierbewertungen, die dort wohl einen ebenso grossen Stellenwert geniessen wie die Resultate der Tiere.

Anreiz durch einen neuen Preis Der Welsumergeflügel Klub Schweiz ist hierzulande wahrscheinlich der einzige Spezialklub, der jedes Jahr eine Eierbewertung durchführt. Jedes Mitglied kann zehn Eier mitbringen, die ein versierter Geflügelrichter bewertet, während die Mitglieder ihre Generalversammlung durchführen. Nach der Versammlung werden die Resultate mit dem Richter besprochen. Die Sieger der Gross- und der Zwergrassen erhalten dann je ein Siegerband.

An der diesjährigen Generalversammlung beantragte nun der Präsident, einen Kombinationspreis einzuführen. Der Durchschnitt des besten Stammes an der Klubschau sowie der Eierbewertung soll addiert und durch zwei geteilt werden. Wer so den höchsten Durchschnitt erzielt, ist Sieger des Kombinationspreises. Eine sehr gute Idee, die hoffentlich viele Mitglieder dazu ermuntern wird, auch einige Eier zur Bewertung zu bringen. Auch wenn der Einfluss der Eifarbe auf das zukünftige Tier noch weitgehend unbekannt ist, müsste man doch darauf achten, dass rasse- typische Eier gelegt werden. Regelmässige Eierbewertungen können dazu dienen, dieses Ziel zu erreichen.

www.welsumerklub.ch



Die Eier sollen gewogen werden, bevor man sie zur Bewertung bringt.



Die Besprechung der Resultate nach der Bewertung ist sehr wichtig.